

Rede am Stiftungsfest des entomologischen Vereins.

Sonntag, den 4. November 1860.

Meine Herren!

Das drei und zwanzigste Jahr, welches unser Verein zurückzulegen im Begriff steht, entriss uns, wie bei der grossen Zahl unsrer Mitglieder leider nicht anders zu erwarten, wieder einige unsrer werthen Genossen. Dem bereits in einer früheren Sitzung besprochenen Verluste der tüchtigen und von allen Zoologen gefeierten Männer, Staatsrath Eversmann und Director Kollar und meines unvergesslichen lieben Freundes, Cantor Maerkel, habe ich noch die Anzeige zweier Todesfälle hinzuzufügen, welche sich schon vor längerer Zeit ereignet haben, aber mir erst jetzt kund geworden. Vor ungefähr einem Jahre ist in London unser Ehrenmitglied Dr. Horsfield, Director des Museums des ostindischen Hauses, gestorben, den Lepidopterologen durch seine Arbeiten über ostindische Schmetterlinge rühmlichst bekannt. Der sardinische General-Consul in Rio de Janeiro, Herr Eugène Truqui, den Coleopterologen bekannt durch seine Arbeiten in Gemeinschaft mit Herrn Baudi di Selve, durch seinen in unsrer Zeitung publicirten Artikel über Iphthimus und durch seine vortreffliche Exploration der ihm gelegentlich seiner Laufbahn gebotenen Localitäten (Cyprus, Mexico, zuletzt Rio) ist in Brasilien vor ungefähr sechs Monaten dem gelben Fieber erlegen. Wir haben seinen Hintritt in der Blüte seiner Jahre um so aufrichtiger zu beklagen, als er mit einem scharfen, geübten Auge eine musterhafte Behandlung und eine specielle Bewandtheit im wissenschaftlichen Beobachten verband, Eigenschaften, welche in Verbindung mit literarischer Belesenheit ihm unfehlbar einen bedeutenden entomologischen Wirkungskreis verhiesse, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, seine kostbaren Materialien zu verarbeiten.

Diese bedauerlichen Einbussen abgerechnet, hat sich unser Verein im verflossenen Jahre nach innen wie nach aussen in geräuschloser, stetiger Thätigkeit bewegt und bewährt, den 21. Jahrgang der Zeitung, den 14. Band der *Linnaea Entomologica* publicirt, Zuwachs an neuen Mitgliedern, zum Theil in Gegenden erhalten, in denen es uns zu unserm Bedauern bisher an Vertretern unsrer Wissenschaft gebrach, und den wissenschaftlichen Verkehr und Austausch solito more fortgeführt.

Nach Ausweis des von unserm umsichtigen Herrn Vereins-Rendanten aufgemachten Status befinden sich die Finanzen in der gebührenden Ordnung.

Begreiflicherweise hat unsre Wissenschaft mit der Politik direct nichts zu schaffen, indirect aber wird sie durch Krieg oder Frieden sehr leicht in Mitleidenschaft gezogen. Ich sehe mich zur Berührung dieses sensitiven Punktes diesmal ausnahmsweise durch die wunderbaren Ereignisse in Napoli veranlasst, nur um den herzlichen Wunsch auszusprechen, dass auf eine oder die andre Art die vormaligen ganz abnormen Verhältnisse nachhaltig beseitigt werden mögen, welche es ziemlich unmöglich machten, mit napoletanischen Entomologen brieflich zu verhandeln. An einen Verkehr von Sendungen, anders als durch persönliches Zwischentragen, war ohnehin nicht zu denken. Wer diese Behauptung etwa als übertrieben und tendenziös verdächtigen will, dem kann ich folgende Thatsache authentisch beweisen. Ein Brief, welcher mir im Jahre 1856 nach Napoli von Stettin aus franco tout adressirt wurde, und der bis Roma 15 Silbergroschen (2 Francs) gekostet hatte, wurde von da bis Napoli noch mit dem Zusatzporto von 4 napoletanischen Ducati (16 — 17 Francs) belegt. Man wird zugeben, dass dieser „primitive“ Zustand des Postwesens dem wissenschaftlichen Verkehre a priori tödtlich werden musste, und dass ich schon damals wünschen durfte „Carthaginem (das Postunwesen) esse delendam.“

Von Zuschriften der letzten Zeit hebe ich folgende heraus:

1. Ein Erlass des englischen Staats-Secretairs für Indien vom 11. Juni, durch welchen dem Vereine der zweite Band des Catalogue of the Lepidopterous Insects in the Museum at the East India House*) von Dr. Horsfield und Fr. Moore überwiesen wird.

Dieser Band enthält die Bombyces, beginnt mit *Melitia* Hübn. und schliesst mit *Hepialus* Fabr. Bei Besprechung der *Bombyx mori* Linn. und *B. Huttoni* Westw. (pag. 374) werden einige interessante Data über das hohe Alter der Seiden-Cultur gegeben, deren Uebersetzung ich in separato geben werde. Dem Bande sind 18 sauber colorirte Tafeln beigefügt, von denen 11 Raupen und Puppen, 7 Schmetterlinge enthalten.

2. Herr Baron Nolcken, Riga im August, hat die ihm zur Weiterbeförderung übersandten Bücher expedirt, wird im

*) Das entomologische Museum des ostindischen Hauses enthält ausschliesslich nur asiatische Insecten, aber nicht blos aus englischen Besitzungen, sondern in etwas weitgreifenderem Sinne auch aus Persien, den Molukken, Philippinen etc. Jeder Unbefangene wird diesen erweiterten Horizont um so weiser finden, als die Annexionspolitik in Indien seit lange mit grösster Virtuosität von England gehandhabt wird. Mit der Theorie der Volks-Abstammung dürfte dort weniger experimentirt werden.

December Riga verlassen und sich auf sein Landgut Arensburg auf der Insel Oesel zurückziehen, hat aber vielleicht Anlass, im Laufe des Winters eine Geschäftsreise nach Deutschland zu machen, wobei er nicht unterlassen würde, mich in Stettin resp. Berlin aufzusuchen.

3. Herr Pastor Kawall, Pussen im August, dankt für die ihm übermittelten Schriften von Wesmael und Brauer. Die letztere besonders wird ihn veranlassen, noch sorgfältiger der Naturgeschichte der *Lipoptera cervi* (Elensfliege) nachzuforschen. Er bittet, ihm Holmgren's Tryphoniden zu senden und verheisst eine Sendung mit *Lipoptera*, *Boros* und einem *Ampedus ephippium* mit monstrosen Antenne (welche seitdem eingegangen ist). Prof. Assmuss in Dorpat ist gestorben.

4. Minist. für die landwirthschaftl. Angel., Berlin 19. September, sendet auf Ersuchen des Herrn Gesandten der Vereinigten Staaten den Jahrgang 1859 des *Agriculture Report* der Patent-Comm. für die Vereinsbibliothek.

5. Herr Prof. Burmeister, Halle 7. September und 1. October, sendet eine Anzahl Käfer aus seiner letzten süd-amerikanischen Ausbeute, ist mit einer Monographie der Gattung *Eucranium* beschäftigt, wünscht dazu die Arten meiner Sammlung mitzubenutzen und macht seine Gegenbemerkungen zu meinen Noten über einzelne Species seiner Sendung.

6. Herr Dr. Hagen, Königsberg 23. September und 1. October, freut sich der schönen gemeinsam verlebten Feier der 35. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, fragt, ob Prof. Boheman wohl noch Dupla der Myrmeleonen vom Ngami-See disponibel habe, beschäftigt sich mit einer Arbeit über die Sinne der Kerfe und fragt nach einigen speciellen Daten in Betreff der „Zuckerbienen“.

Damit hat es folgende Bewandniss.

Es bestehen hier in Stettin seit einer Reihe von Jahren zwei grosse Zucker-Raffinerien, welche bis in die vierziger Jahre sogenannten indischen, seither aber, durch die Zollverhältnisse genöthigt, inländischen Rüben-Zucker raffinirten. Diese Raffinerien liegen auf der Lastadie zwischen der Oder und der meilenbreiten Wiesenfläche, welche Stettin im Osten begränzt. Bei der Masse von *Caltha*, *Cardamine*, *Ranunculus*, *Lychnis*, *Nymphaea*, *Iris*, *Butomus*, *Pedicularia*, welche periodisch diesen grünen Teppich mit bunten Farben ziert, war es natürlich, dass einzelne Anwohner sich ein Paar Bienenstöcke zulegten, da für die Nahrung der Bienen durch die grosse Wiesenflora hinlänglich gesorgt war. Bald aber fanden die kleinen geflügelten Blütenjäger heraus, dass sie durchaus nicht nöthig hätten, sich auf weitreichende unsichere Excursionen in die hinterpommerschen Maremmen zu stürzen, da sie im

Gegentheile das gewünschte Saccharin in der nächsten Nähe und auf das bequemste zum Wegtragen condensirt in gedachten Raffinerien vorrätzig fänden. Man war deshalb in den Siedereien schon seit Jahren daran gewöhnt, im Juli und August die Fabrikgebäude durch eine grosse Zahl von Bienen infestirt zu sehen, welche mit ihren feinen Nasen durch Thüren, Fenster, Dachluken den Eingang zu finden wussten, und nur bei dem Herauswollen häufig durch die geschlossenen Fenster confundirt wurden, an denen sie sich, möglichst schwer mit Zuckerstaub beladen, die kleinen Köpfe stiessen. Doch wurde von diesen subtilen Zuckerdieben nicht eher Notiz genommen, als bis sich im Laufe der letzten zehn Jahre offenbar herausstellte, dass der luftige Export gewerbmässig organisirt war. Die Bienen stellten sich in solchen Legionen ein, dass die Fabrik-Arbeiter dadurch oft wesentlich behindert waren, obwohl es (wenigstens so lautet die Ansicht eines hierüber befragten Siedemeisters) geradezu den Anschein hat, als wüssten sie, dass sie nicht auf legitimen Wegen sind, weshalb sie, auch in den dicksten Massen, nie von ihrem Stachel Gebrauch machen, als wenn sie in das Stadium der Nothwehr gerathen. Auf eingezogene Erkundigung ergab es sich nun, dass nicht nur eine Menge von umliegenden Hausbesitzern die frühere Zahl ihrer Bienenkörbe um das Zehn- und Zwanzigfache vermehrt, sondern dass sie Miethscontracte mit ausserhalb Stettin wohnenden Bienenzüchtern abgeschlossen hatten, und fremde Bienenkörbe in Pflege nahmen. Die geplagten und gezehteten Siedereien wandten sich nun an die Polizei und baten um Schutz; da es sich aber herausstellte, dass die Gesetzgebung anscheinend diesen sonderbaren Fall nicht vorausgesehen hat, jedenfalls die Ermittlung, was eigne und was fremde Bienenstöcke sind, immerhin schwierig und zweifelhaft bleiben wird, so entschlossen sich die Damnificaten zu organisirter Abwehr. Sobald nämlich in einem der schliessbaren Räume, vorzugsweise in solchen, welche einfallendes Licht haben, eine grössere Zahl von Bienen schwärmt, so werden die sämtlichen Thüren und Fenster gesperrt und ein instruirter Arbeiter stellt unter das hellste, von den eingeschlossenen Bienen natürlich vorzugsweise heimgesuchte Fenster eine grosse Wanne mit heissem Wasser, bespritzt mittels eines grossen Maurerpinsels die am Fenster herumirrenden Bienen und bewirkt dadurch, dass sie in die Wanne fallen, aus welcher sie dann in Eimer geschöpft und in die Zuckerpfannen zum Auskochen geschüttet werden.

Dadurch, dass man die Zahl der in einem solchen Eimer enthaltenen Bienen gezählt und auf fünf bis sechsundsechzig Tausend festgestellt hat, war es möglich, auch die Durch-

schnitzzahl der in den letzten Jahren auf diese Art getödteten Bienen zu ermitteln. Sie beläuft sich jährlich auf ungefähr elf Millionen, und es wird aus den ausgekochten Bienen jährlich ein Zucker-Quantum gewonnen, welches einen Werth von etwa 300 Thalern hat. Da aber nach muthmasslicher Schätzung schwerlich auch nur der vierte oder fünfte Theil der flüchtigen Zuckergäste ertappt und raffinirt wird, so deckt dieses „noxae dare“ bei weitem nicht den Schaden — eine Thatsache, die um so weniger bezweifelt werden darf, als die Bienezüchter der Lastadie an nichts weniger denken, als an Aufgeben der Partie. Bei der Anwesenheit meines verehrten Freundes Prof. v. Siebold, der sich für diese brennende Apidosidero-machie lebhaft interessirte, überzeugten wir uns durch den Augenschein, dass in einem einzigen Garten der Lastadie von etwa einem Magdeburger Morgen Fläche nicht weniger als 150 Bienenstöcke aufgestellt waren.

Bemerkenswerth scheint noch, dass zur Zeit des indischen Zuckers die Bienen mit jeder Qualität rohen oder raffinirten Zuckers, item Syrups, vorlieb nahmen; seitdem aber das Raffiniren auf Rübenzucker beschränkt worden ist, vergreifen sie sich nie eher an dem Produkt, als bis es durch die mehrfachen Stadien des Klärens und Umkochens den penetranten pflanzenschleimigen Geruch verloren hat. Alle sogenannten niedern Qualitäten, Farine, grober Melis u. s. w. sind vor ihnen vollkommen sicher — erst bei feinem Melis und gestossenen Raffinaden lassen sie sich zur Theilnahme herab.

Schliesslich habe ich dieser Notiz noch hinzuzufügen, dass auch eine bedeutende Zahl von *Vespa vulgaris* in die Raffinerien eindringt und nach Umständen von der tragischen Peripetie der *Apis mellifica* mitbetroffen wird.

7. Schreiben des Secretairs der Smithsonian Institution Herrn Prof. Henry, Washington 2. Juli, mit zwei Paketen Bücher für den Verein.

8. Herr C. S. Abbott, Secret. der Boston Society of Natural History, Boston 22. Mai, sendet eine Reihe Publicationen dieser Gesellschaft, bedauert, dass er nicht die vollständige Series schicken könne, da einzelne Bände vergriffen oder unvollständig sind — es werde aber nichts fehlen, was auf Entomologie Bezug hat. Ausserdem sind beigefügt: Harris schädliche Insecten, der Katalog der Insecten von Massachusetts, Harris Katalog der amerikan. Sphinges und Peck's Natur. history of the Slug worm; letzteres offenbar eine bibliographische Rarität, gedruckt Boston 1799, welche die recht gut geschriebene Naturgeschichte einer *Tenthredo* und eine ganz gute Tafel mit Darstellung ihrer ersten Stände enthält, die der Verfasser geneigt ist, für eine Varietät der *T. cerasi*

zu halten. Die Boston Society würde es sehr gern sehen, wenn sie dagegen die ersten Jahrgänge der Stettiner entom. Zeitung erhalten könnte.

9. Dr. Stewardson, Secret. der Philadelphia Academy of natural sciences, Philadelphia 17. April, sendet die Proceedings für 1859 und den Anfang derselben 1860.

10. Herr Westermann, Kiöbnhavn 30. August, 3. Sept., 16. October, erhielt die ihm zur Auswahl mitgetheilten Insecten von den Neuen Hebriden in gutem Zustande, desgleichen die an Anton Dohrn zu nochmaliger Ansicht mitgetheilten Emesiden und sendet mir ausser einigen nach Wien zu expedirenden Schmetterlingen eine Reihe südamerikanischer Käfer, unter denen mehrere Arten recht interessant sind.

11. Herr Prof. Boheman, Stockholm 9. October, hat seine Heimfahrt von hier ohne Unfall zurückgelegt, dankt für freundliche Aufnahme und Bereicherung seines Museums und ist mit Einordnen der auf seiner Reise gesammelten Schätze beschäftigt. Expedianda für verschiedene Adressen liegen bei.

12. Herr Dr. Renard, Moskwa 13. Juni, (Buchhandel) 8., 12., 27. Sept., sendet die neusten Memoiren und Bulletins der Kaiserl. Gesellschaft der Naturforscher. Sein Sohn macht als Studiosus eine europäische Tour. Empfehlungen an Herrn Prof. Kessler aus Kiew, falls ich ihn in Königsberg träfe. (Ich erhielt den Brief erst, als ich von Königsberg bereits zurückgekehrt war.)

13. Herr Stainton, Mountsfield 27. Sept., 5. October, findet in dem Hemipteren-Katalog von Walker Anlass, einige Fragen an Anton Dohrn zu richten, Synonymie und anscheinend fehlende Arten betreffend. In der Grafschaft Kent war sündfluthliches Wetter. Anfrage, wie die Staudinger'sche Excursion nach Lappland ausgefallen. Abrechnung.

14. Herr Pittard, Curator und Secret. des australischen Museums in Sidney und Herr Gerard Krefft, Assistent, Sidney 10. Juli, bieten Tausch mit australischen gegen europ. und asiatische Insecten an und bitten um Kataloge.

15. Herr Snellen van Vollenhoven, Leyden 6. Oct., ersucht um den Hemipt.-Katalog, da er im Begriffe ist, die Hemiptera des Museums zu revidiren und dabei vom Kataloge gute Dienste erwartet. Prof. Dr. Grube habe ihm von der Königsberger Versammlung erzählt. Ob ein Paket mit Büchern für den Verein angekommen? Von den erwarteten Sumatranern seien die Käfer nur mässig ausgefallen, besser die Schmetterlinge, unter denen wieder ein Exemplar des prächtigen Papilio Trogon Snellen, der angeblich mit Ornithoptera Brookeana Hewitson synonym sein soll. Es werde aus Sumatra noch eine Nachsendung erwartet. Wünschenswerth

würde ihm sein, die Zeitung nicht jährlich, sondern jedes Quartal gleich nach Erscheinen zu erhalten, besonders der Intelligenznachrichten wegen, die sonst füglich nicht zu benutzen sind.

16. Herr Dr. Candèze, Glain-Liège 24. Sept., sendet einen Theil der ihm behufs seiner Monographie von Prof. Boheman und von mir mitgetheilten Elateriden zurück, setzt voraus, dass ich den für den Verein und für mich bestimmten dritten Theil bereits erhalten — (ein Irrthum, da, abgesehen von dem an sich sehr langsamen Wege des Buchhandels die belgischen Buchhändler sich ganz speciell auf Verschleppung zu verstehen scheinen) — und interessirt sich jetzt, wo er das Ende der ziemlich mühseligen Schnellkäfer im nächsten Frühjahre abzusehen glaubt, für Lamellicornen, weshalb er mich bittet, ihn bei vorkommenden Fällen mit Duplis dieser Familie nicht zu vergessen. Prof. Lacordaire befand sich in Paris und erfreute sich des besten Wohlseins.

17. Herr Ghiliani, Conservator des entomol. Museums der Universität Torino, 2. Octbr., konnte auf mein Schreiben vom August nicht eher antworten, weil er auf ärztlichen Befehl acht Monat von Hause abwesend war. Der ihm zuerst verordnete Aufenthalt an der Seeküste zeigte sich eher schädlich als nützlich und erst ein ruhiges Verweilen in der reinen Alpenluft stellte ihn leidlich wieder her. Leider indessen waren seine Versuche, brauchbare Insecten zu erbeuten, vollkommen fruchtlos, und ebenso unbelohnt blieben die Excursionen seiner Collegen Bellardi, Sella, Baudi di Selve. Meine Klage, von Herrn General-Consul Truqui in Rio seit Jahr und Tag nichts, und über den Empfang der ihm zugesandten Perty'schen Schrift *Delectus Animalium* keine Sylbe erhalten zu haben, erledigte sich leider durch den vor sechs Monaten erfolgten Tod desselben am gelben Fieber. Meinen Brief an Major Pirazzoli, der dem Vernehmen nach jetzt bei dem 48. Infanterie-Regiment in Piacenza stehe, habe er befördert. Für die von mir im Parlamente geäußerten Sympathieen danke er herzlich und sei beauftragt, für den an Dr. de Filippi ausgerichteten Gruss dessen Gegengruss auszurichten.

18. Herr Dr. Philippi, Sant Jago de Chile, 2. Sept., wird wegen Einrichtung eines neuen Saales im National-Museum erst in einigen Wochen dazu kommen können, die mir in Aussicht gestellte Sendung zu realisiren. Es sei mir vergönnt, aus dem humoristisch interessanten Briefe einiges wörtlich mitzutheilen.

„Ich habe in den neuen Saal die ethnographischen und amerikanisch-archäologischen Sachen gebracht, Kleider, Waffen, alte Töpfe, goldene Zierrathen der

erlauchten kaiserlichen Prinzessinnen aus dem Hause Inca, höchstdero Gräbern in Cuzco entnommen, blasse roh geformte, aber sonst gut geschlagene schwere Goldbleche u. s. w., die bis dahin aus Mangel an Raum in lieblicher Mannigfaltigkeit verträglich zwischen Löwen, Affen und Kupfer-Erzen standen. Sodann habe ich die Pflanzen, oder wenn Sie lieber wollen, das Heu erst in die gehörigen Bündel abtheilen, einregistriren und mehrere verdächtige Burschen, die auf Examen ihren Namen nicht nennen wollten, lege artis taufen und mit Steckbrief versehen müssen, damit man sie wieder erkennt. Mein Sohn ist auch nicht so fleissig gewesen, wie er wünschte, indem wir einen ganz ungewöhnlich regnerischen und trüben Winter gehabt haben, und alle Häuser hier auf Finsterniss und Kühle, aber nicht auf Helligkeit berechnet sind — die Santyaginer sind keine Lichtfreunde gewesen. Jetzt bauen sie freilich Paläste, wo die Zimmer so hoch sind, dass ein bescheidner Deutscher zwei bis drei Etagen aus einer machen würde, — mit Fenstern, durch die bequem ein Reiter zu Pferd einreiten könnte, wenn sie nicht vergittert wären.

Dem Briefe ist ein Artikel des Herrn Dr. Philippi jr. mit einer Uebersicht der chilenischen Telephoriden beigelegt. In der verheissenen Sendung werden sich auch eine Anzahl Diptera befinden.

19. Herr Lehrer Christoph, Sarepta 20. August, bittet, das Durcheinander seiner letzten Determinationssendung mit heftigem Kopfweh zu entschuldigen, an welchem er leider im Winter gewöhnlich laborire. Der Sommer in Sarepta war ungewöhnlich „trocken und heiss, fasst täglich 30° Réaum. im Schatten“, die Ausbeute an Insecten, auch Käfern, nur sehr mässig. Der von Anton Dohrn in der Zeitung 1859 beschriebene *Cryptocephalus Suffriani* sei in dem Moskwaer Bulletin I. 1860 noch einmal von Dr. Morawitz als *Cr. Beckeri* charakterisirt. Der Käfer lebt im Mai an *Atraphaxis spinosa* und wird in der nächsten Sendung in Mehrzahl erfolgen. Unter den gesammelten Hemipteren befindet sich ein ansehnlicher, nächtlicher *Reduvius*. Anfrage wegen Torfs, als Material zum Auslegen der Kästen.

20. Herr Prof. Schenck, Weilburg 6. October, Nachträge zu seinem Verzeichniss der deutschen Aculeaten, Intelligenz-Anzeige.

21. Herr J. Stark, Ansbach 19. October, hat seinen frühern Wohnsitz Immenstadt jetzt mit Ansbach vertauscht, wo er Obergemeter bei der Kreisregierung von Mittelfranken

geworden ist. Dieser Umzug und was daran hing, haben ihn verhindert, eher seinen Dank für die letzte schöne Sendung auszusprechen. Die bisherige Ausbeutung des Allgäu solle durch seine Versetzung nicht aufgegeben werden, da ein Paar dortige Sammler gehörig instruirt seien. (Das wäre auch um so mehr zu bedauern, als die deutsche Käferfauna meinem geehrten Freunde einige höchst merkwürdige Bereicherungen zu danken hat, z. B. *Ochthebius granulatus*, *gibbicollis*, *Ditylus laevis*, *Trichodes bifasciatus* u. a. m.)

22. Herr Murray, Edinburg 19. Sept., hat die ihm von hier aus expedirten Kisten erhalten, und die darin befindlichen Insecten in bester Ordnung befunden. Es ist ihm zweifelhaft, ob die für mich gesandte Schachtel mit nur einem halben Dutzend Käfern des Abschickens werth gewesen. (Eine entschieden irrige Bescheidenheit, da unter andern *Dicranorhina aurata* Westw. und *Omus Dejeani* darunter waren, zwei Edelsteine ersten Wassers.) Seine Erklärung an einen befreundeten Beamten der Hudsonsbay company: „man möge den dortigen Sammlern die gewünschten Quanta Spiritus auf seine Rechnung verabfolgen, damit sie die Ausbeute darin conserviren und ihm zusenden möchten,“ habe eine Anwendung erlitten, die ihn zweifelhaft mache, ob er nicht besser thue, gleich eine Destillation im Grossen anzulegen. Denn einer der Sammler habe sofort die Kleinigkeit von „12 Gallonen“ (48 Quart) sich behändigen lassen, und dabei auf Pflicht und Gewissen versichert, es solle die Hälfte des Liquors wissenschaftlich verwendet werden. Wozu die andre Hälfte bestimmt worden, lasse sich unschwer errathen. — Anfrage wegen *Cercus spiraeae* Maerkel und *C. rhenanus* Bach.

23. Herr Josef Mann, Beamter des K. K. Naturalien-Kabinetts, Wien 25. Sept. und 5. Oct., hat das Unglück gehabt, seine Gattin zu verlieren, die ihn auf mehreren entomologischen Reisen begleitete, ihm dabei durch erfahrene Beihülfe und schätzbare Handreichung sehr wesentliche Dienste leistete, und ihm noch auf seiner letzten Reise nach Constantinopel und Amasia im wahren Sinne das Leben rettete, als er in Folge eines räuberischen Anfalles von einem Nervenfieber beinah dahingerafft worden wäre. Von jener Zeit an krankte die arme Frau und erlag bald nach der Heimkehr. Herr M. würde es gern sehen, wenn man ihm die auf der letzten Reise gesammelten Käfer im Ganzen abnähme. Er sendet eine Schachtel mit Tineiden für Herrn Stainton und bittet um geneigte Spedition und Insertion einer Anzeige in die Zeitung.

24. Herr Dr. Schiefferdecker, Königsberg 3. und 18. October, hat sich auf meinen Vorschlag bereit erklärt, in Gemeinschaft mit anderen Collegen einen Theil der ebengedach-

ten Käfer zu übernehmen, ist mit den eingesandten Arten zufrieden, desgleichen mit den ihm ausserdem von mir beigelegten Kerfen. Er werde mir sehr verpflichtet sein, wenn ich ihm gelegentlich zu Hydrocantharen und Longicornen verhelfen könne, die seiner Sammlung noch fehlten. Dem für diesen Herbst in Stettin versprochenen Besuche stellten sich mehrere Hindernisse entgegen, doch rechne er desto gewisser auf nächsten Sommer. Die glückliche Zeit der Königsberger Naturforscher-Versammlung sei leider zu schnell vergangen und erscheine bereits in dem Wust des gewöhnlichen Lebens ganz traumartig und nebelhaft, wie denn auch der „*Lucanus internationalis*“, den zur Illustration eines Vortrages in der zoologischen Section Anton Dohrn aus Brot knetete, jetzt bereits, nachdem der Teig zusammengeschrumpft und die als Axen dienenden Zahnstocher überall hervorgucken, wie ein correcter Uebergang zum Gespenst aussehe.

25. Herr Lehrer Wagner in Fulda, 12. Oct., ist seit dem Frühjahr mit Beobachtung und Untersuchung der in dortiger Gegend verheerend auftretenden Getreide-Gallmücken beschäftigt, kann aber nicht zum Abschlusse seiner Arbeit gelangen, weil er das Werk von Asa Fitch „*the Hessian fly*“ bisher weder im Wege des Buchhandels, noch von der Universitäts-Bibliothek in Göttingen sich verschaffen konnte. Er fragt, ob die Vereins-Bibliothek das Buch besitze und es ihm leihen wolle? (Er hat es erhalten und mit Dankschreiben vom 31. October rückgesendet.)

26. Herr Dr. Gerstäcker, Berlin, sendet seinen Jahresbericht über 1858 an den Verein, an mich und ad expediendum für Königsberg und Liège.

27. Herr Staatsanwalt Pfeil, Neumarkt 17. Oct., muthmasst, dass ich das Verzeichniss der von ihm zum Tausch angebotenen Dupla wahrscheinlich aus Abneigung vor der gehäuften Zahl nicht genau genug gelesen: er habe deshalb dies Verzeichniss auf die Quintessenz reducirt und hoffe nun, ich werde bekennen, dass ich wahre Schätze hochmüthig tractirt habe. (Ich habe Herrn Pf. in reuiger Demuth die Thatsache zugestanden, wengleich er sich im Motiv irrte.) Mit meinen Vorschlägen hinsichtlich der Exoten sei er durchaus einverstanden und füge das Verzeichniss der bereits vorhandenen bei. Als Mitglied erlaube er sich den Herrn Oberförster Grafen Matuschka in Schön-Eiche bei Wohlau vorzuschlagen.

28. Herr Prof. Zeller, Meseritz 9., 10. Oct., hat sich über das Leben und Treiben in Königsberg allerlei berichten lassen, spricht über den ausgebrochenen Mottenkrieg und glaubt, dass er nicht ohne Einfluss auf den Nordpol bleiben werde. Eine von Stainton in Aussicht gestellte Arbeit sei

noch nicht eingetroffen. Bedenken, ob Baron v. Nolcken wohl noch in Riga weile, oder schon nach Oesel übergesiedelt sei.

29. Herr Fairmaire, Paris 14. Oct., hätte mir gern eher geschrieben, ist aber aus seiner bisherigen Stellung in eine andre versetzt und dadurch an Schreiben und Senden verhindert worden. Der junge Entomolog Delarouzée, der sich um die Exploration des südlichen Frankreichs so verdient gemacht, liege in Paris sehr schwer krank. Dagegen habe Dr. Laboulbène unsern Freund Signoret wieder hergestellt.

30. Herr Schulrath Suffrian, Minden 20. Sept., Münster 2. Octbr., ist mit seiner Monographie der südamerik. Cryptoccephalen schon über anderthalb Hundert hinaus, wünscht Bücher und Notizen, hat von mehreren Herren, welche ihm zur Monographie amerikanische Arten beisteuerten, auch anderweites Material von Chrysomelinen mit der Bitte um Begutachtung erhalten, was natürlich bei den schon ungünstigen kurzen Tagen von der ihm durch seine Berufsarbeiten karg zugemessenen Musse ein gutes Theil wegnimmt, wünscht den Cryptocceph. stragula zu haben und macht auf einen sinnstörenden Druckfehler aufmerksam, wo nämlich der Setzer aus einer recht kenntlichen Beschreibung Redtenbacher's eine nicht kenntliche zu machen für gut befunden. *Calathus rotundicollis* Dej. ist bei Münster aufgefunden.

31. Herr Dr. Hagen, Königsberg 20. Oct., sendet einen Stoss Bücher zurück, welche er aus der Bibliothek des Vereins und der meinigen behufs bibliographischer Excerpte hatte, äussert sich über die inzwischen erschienene zoologische Bibliographie von Carus, welche eine Fortsetzung der Engelmänn'schen bildet. Darwin's bekanntes Buch, mit welchem Dr. H. jetzt beschäftigt ist, machte auf ihn einen sonderbaren Eindruck, etwa als wenn manche einfache, mit wenigen Worten zu gebende Behauptungen, in eine grosse Wolke gehüllt wären, oder mit einem andern Bilde, als ob das Buch ein colossales Dampfschiff wäre, ein Great-Eastern, mit 5 Masten, einer Quadratmeile Segeltuch, 10,000 Pferdekraft — — aber ohne Fracht*). — Aus Surinam sei ihm eine originelle Na-

*) Bei Büchern, welche von Engländern geschrieben und in England gedruckt werden, und welche, wie Darwin's Buch, in das ehemals ausschliesslich theologische Dominium der Kosmogonie und Kosmomorphie einschlagen, muss ein continentaler Leser nie aus den Augen verlieren, dass der Engländer, ebenso wie er auf den Buchstaben seiner politischen Rechte und Befugnisse den höchsten Werth legt und sich davon nie ohne die höchste Noth etwas abdisputiren lässt, mit derselben Tenacität an dem Buchstaben der Bibel festhält, auch da, wo ihre Verfasser himmelweit davon entfernt waren, die Entstehung der Welt, die Naturgeschichte der Erde und dergleichen

turaliensendung in Aussicht gestellt, ein Fass mit Schlangen, Eidechsen und Insecten: es sei leider zu fürchten, dass die ganze Bescheerung der Fäulniss verfallen sei. Bei Durchsicht des literarischen Nachlasses Rathke's habe sich ergeben, dass er nach vielen Seiten hin Fleiss und Mühe verwendet habe, wo man es in solchem Maasse nicht ahnen konnte. So z. B. sei eine beträchtliche Zahl von Beobachtungen über die Entwicklung der Insecten im Ei vorhanden, welche hoffentlich in den Schriften der Königsberger physikalischen Gesellschaft zur Publication gelangen werde.

32. Die Buchhandlung Mittler, Berlin 27. October, verlangt Käfer-Kataloge.

33. Herr de Graaf, Leyden 21. Sept., sendet im Auftrage der Niederländischen entomol. Vereinigung die Hefte 4, 5, 6 des dritten Bandes ihrer Zeitschrift. Ausser einer Fortsetzung der inländischen Blattwespen und Beschreibung einiger neuen Arten (*Hylotoma similis*, *humeralis*, *flava* und *microcephala*) giebt Snellen van Vollenhoven die Beschreibung zweier ostindischen Schmetterlinge, *Thestias Ludekingii* von Sumatra, *Th. Reinwardtii* von den Molukken, sammt einer analytischen Darstellung der 7 bekannten Arten dieser Gattung. Roo van Westmas weist nach, dass der bekannte Ton der Sphinx Atropos nicht, wie Réaumur und Schröter behaupteten, von einer Reibung des Rüssels gegen die Palpen oder einen andern Theil des Kopfes herrühre, sondern dass Passerini und Dugès Recht hatten, dass der Ton vom Rüssel allein und zwar von innen heraus hervorgebracht wird. Claas Mulder giebt eine Uebersicht, was bisher über die Larve und Lebensweise der seltsamen *Mormolyce phyllodes* Hagenb. bekannt geworden, giebt die anatomische Untersuchung eines in Spiritus erhaltenen Pärchens, erhebt gewichtige Zweifel über die von Ver Huell gegebene Larvenbeschreibung und erklärt sich dahin, dass Lacordaire's Ansicht über die systematische Stellung des Käfers wahrscheinlich die richtige sei, der ihn für einen *Thyreopterus* mit monströs entwickelten einzelnen Theilen

apodictisch und „endgültig“ zu tractiren. Es war deshalb natürlich, dass, als auf dem entomologischen Congresse in Oxford im letzten Sommer Darwin's Theorie gelegentlich berührt wurde, ein anwesender Bischof sogleich das hochwürdige Anathem schleuderte: „kein wissenschaftlicher (d. h. englisch-christlicher) Mann könne sie billigen!“ worauf der berühmte Botaniker Hooker — in jenem Augenblicke nicht ohne Analogie mit Galilei — sofort replicirte: „dann müsse er bedauern, sich nicht zu den wissenschaftlichen Männern länger zählen zu dürfen.“ Freilich hatte Herr Hooker schon lange und nicht ohne Widerspruch anderer bedeutender Botaniker die Theorie der Localvarietäten bei Gelegenheit der ostindischen Flora sehr weit ausgedehnt.

hält. Van der Hoeven giebt einen Artikel über *Cheyletus (Acarus) eruditus* Schrank und berichtigt einige Irrthümer Latreille's. Snellen v. Vollenhoven theilt aus einem handschriftlichen Werke von Dr. C. B. Voet aus den Jahren 1700—1735 stammend Notizen und Zeichnungen über die Larve von *Carabus auratus* mit. Den Beschluss des Bandes bildet der zweite Artikel über die in Holland bisher aufgefundenen Hemiptera. (Von *Tetyra maura* bis *Corixa coleoptrata*.)

34. Herr Dr. Gerstäcker, Berlin 1. Nov., hat die ihm expedirten Stockholmer Bücher und Separata erhalten. Das Museum hat einen Ankauf von Ceylonese Insecten gemacht, unter denen manches Schätzenswerthe.

35. Herr C. v. Heyden, Frankfurt am Main 1. Novbr., sendet für die Zeitung die Fortsetzung seiner Tagebuch-Fragmente.

36. Herr Dr. Steffahny, Putzig 2. Nov., hat den gewünschten Band von Thomson's Skandin. Coleoptera erhalten und bittet um die ferneren Lieferungen. Der Königsberger Naturforscher-Versammlung hätte er gerne beigewohnt, wenn es seine Praxis gestattet hätte, aber nicht einmal zu dem Schlussfeste in Danzig konnte er sich frei machen. Geschenk des Heft I. von Schneider's Neuestem Magazin für die Bibliothek.

37. Herr Dr. Wm. Sharswood, Philadelphia 6. Octbr., hat an Dr. Flügel ein Paket für den Verein abgesandt und zeigt an, dass Herr Uhler von der Smithsonian Institution beauftragt ist, einen Catalogus Hemipterorum der United States zu redigiren. Dr. Sharswood hat die entomol. Schriften von Th. W. Harris in einem Bande mit Tafeln und Holzschnitten herausgegeben.

Demnächst habe ich als neue Mitglieder vorzuschlagen:

Herrn Grafen von Matuschka, Oberförster in Schön-Eiche bei Wohlau.

- Herrn Teofil von Zebrawski, Architekten in Krakau.

- Lehrer Pirsch in Swinemünde.

Nach Genehmigung der Vorschläge und Bestätigung der bisherigen Beamten in ihren Vereins-Aemtern wurde die Sitzung durch ein gemeinsames frohes Mahl beschlossen.

C. A. Dohrn.